



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Arbeitsgemeinschaften

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Vereins für Volksbildung wurde dem Direktor Gelegenheit gegeben, das Wesen des Gesamtunterrichts weiteren Kreisen vorzutragen und durch Lehrproben anschaulich zu gestalten.“ (Realschule und Lyzeum Philanthropin, Frankfurt a. M.)

„Der Unterricht der DI im Deutschen, Lateinischen und Griechischen wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums unter Leitung des Direktors in diesem Jahre zu einem humanistischen Gesamtunterricht vereinigt. Die gemachten Erfahrungen, über die dem Provinzial-Schulkollegium ausführlich berichtet worden ist, waren gute.“ (Staatl. Gymnasium, Lauban.)

Die Arbeitsgemeinschaften wurden ausgebaut und zur Einführung in die verschiedenartigsten Wissenschaftsbereiche benutzt.

„Die Arbeitsgemeinschaften haben den Zweck, begabten Schülern der oberen Klassen außerhalb des planmäßigen Unterrichts eine vertiefte Bildung zu verschaffen. Jeder Schüler, der den Anforderungen der Schule vollauf genügt, darf außer dem Kunstunterricht sich ein Fach wählen. Er wird dafür von einigen Hausarbeiten befreit, nimmt aber selbstverständlich an allen Unterrichtsstunden teil. Wir möchten auf diese Weise den besonderen Neigungen und Begabungen entgegenkommen, ohne die Gesamtleistungen zu beeinträchtigen. Zugleich bietet sich hier eine vortreffliche Gelegenheit, den Schüler zur Eigentätigkeit zu erziehen und in zwangloseren Unterrichtsformen ihm näher zu kommen. Der Erfolg der beiden letzten Jahre hat uns, Lehrer und Schüler, in höchstem Maße befriedigt.“

1. In der deutschen Arbeitsgemeinschaft wurde das Drama der Gegenwart behandelt. Ausgehend von Schönherrs Volk in Not, untersuchten wir die Darstellung der Volksmassen in Schillers Tell, Shakespeares Julius Caesar und Grabbes Napoleon, ferner die Technik der Schlachtendarstellung in Shakespeares Julius Caesar, Schillers Jungfrau von Orleans, Kleists Prinz von Homburg und Grabbes Napoleon. Hasenclevers Antigone führte uns zu Sophokles Antigone und zu wichtigen Untersuchungen über den Unterschied antiker und deutscher Kunst. Im Anschluß an Prechtls Alkestis verfolgten wir die dramatische Gestaltung des Alkestisstoffs bei Euripides, Hoffmannsthal u. a. Hoffmannsthals Ledermann bot Gelegenheit zu Vorträgen über Jaspar von Genneps altkölnner Spiel und die mittelalterlichen Totentanzspiele.

2. Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Um eine gründliche Einführung zu gewähren, wurde nach einem einleitenden Kursus aus der Mechanik ausschließlich die Elektrostatik behandelt und auf Grund von Versuchen, die zumeist im Klassenunterricht nicht ausgeführt werden können, die grundlegenden Begriffe der Elektrizitätslehre erarbeitet. So die Begriffe der Influenz, des elektrischen Feldes und der Kraftlinien, der elektrischen Ladung als einer Verbindung der Materie mit dem Vakuum (Äther), der spezifischen Erregung des Äthers und Flächendichte, des Potentials, des Elektriums und der Kapazität. Anhangsweise wurde ein Kapitel aus der Differentialrechnung behandelt.

3. Geschichtliche Arbeitsgemeinschaft. An der Hand reichen Quellenmaterials wurde das Bodenproblem von den Gracchen bis auf die Gegenwart verfolgt. Im Winter wurden Übungen über die neue Reichsverfassung veranstaltet.

4. Neusprachliche Arbeitsgemeinschaft. Es wurden gelesen: Taine, Les origines de la France und Scribe, Le verre d'eau. Außerdem wurden Vorträge gehalten über Frankreich und die französische Literatur, das Bildungswesen der romanischen Völker, Englands und Amerikas. Jeder Teilnehmer lieferte ferner eine größere Abhandlung in französischer Sprache.

5. Kunstsprachliche Arbeitsgemeinschaft. An der Hand der Kunstwerke wurden in freier Aussprache folgende Begriffe erarbeitet: Das ästhetische Wohlgefallen in seiner Artbestimmtheit. Das Schöne als Einheit von Inhalt und Form. Das Schöne als geistige Wesenheit. Das Schöne, das Wahre und das Gute in ihrem Wertverhältnis zu einander. Die Seelenkräfte beim ästhetischen Urteil. Die Elemente des Schönen. Im Lichtbild wurde dargetan der Übergang vom Konstruktiven zum Dekorativen, und zwar an Bildern aus der Renaissance (ital. Frührenaissance und franz. R.). Im Mittelpunkt stand die Kölner Malerschule, Dürer und Baukunst: Brühl, Benrath und Bensberg.“ (Staatl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium m. Realgymnasium, Köln.)

„Mit Zustimmung des Elternbeirats wurde nach Beschuß der Konferenz die Einführung wahlfreier Arbeitsgemeinschaften beantragt und durch Erlaß des Herrn Ministers vom 6. Mai 1922 genehmigt. Neben dem Normallehrgang bestanden eine deutschkundliche, eine neusprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe, die in je 4 Wochenstunden besondere Arbeitsgebiete behandelten. Eine altsprachliche löste sich nach einem halben Jahr auf, die Schüler lehrten auf ihren Wunsch in den Normalkurs zurück.“

Für die Teilnehmer an den Arbeitsgemeinschaften, die sich im ersten Jahre auf II beschränkten, kamen zwei Stunden Französisch und je eine Stunde Lateinisch und Mathematik in Fortfall.“ (Staatl. Gymnasium Andreanum mit Realgymnasium i. E., Hildesheim.)

„Die ersten Arbeitsgemeinschaften waren folgende: Oberstufe: Direktor Reimann, Vorgeschichte des Weltkrieges; Studienrat Neumann, das gleiche Thema; Rupprecht, 1848; Matz, Prähistorie Europas; Hildebrandt I, Neuere Literaturgeschichte von Goethe ab; Ziekti, Antike Kunst; Hildebrandt II, Barock und Renaissance; Lowinsky, Neuere Philosophie; Lewinsohn, Nietzsche; Simon, Astronomie; Vogel, Atomtheorie; Theel, Vererbungswissenschaft; Splettstoßer, desgl. — Mittelstufe: Kosmehl, Deutschland und Frankreich; Andrich, Kulturgeschichte des Mittelalters; Manthey, Baustile; Kerckhoff, Historische Dramen; Schulze, Verkehrswesen; Kühne, Allgemeine Geographie; Viereck, Ägypten; Heincke, Russisch; Matthée, Mathematische Aufgaben und Rätsel.“ (Städt. Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin.)

„Neu ist ein besonderer Abend zur Besprechung der Zeitereignisse eingerichtet worden. Diese Besprechung, an deren Leitung sich eine Anzahl von Lehrkräften regelmäßig beteiligt, findet wöchentlich einmal in der Form einer gemeinsamen Aussprache über die Zeitereignisse der letzten Woche statt, woran sich auch die Schülerinnen mit Frage und Meinungsäußerung eifrig beteiligen. Bei der Abgeschlossenheit der Drosphiger Anstalten hat sich diese Form, die Schülerinnen ungezwungen über die großen, wichtigen politischen und wirtschaftlichen Zeitfragen auf dem Laufenden zu halten, sichtlich bewährt und ist einem Bedürfnis der Schülerinnen entgegengelommen.“ (Staatl. Erziehungs- und Bildungsanstalten, Droyßig.)

„Auf Anregung des Direktors haben die Schüler angefangen, auf prähistorische Funde zu achten und diese an die Anstalt abzuliefern. So sind schon verschiedene Steinbeile, Urnenscherben, Bernstein abgegeben worden. Auf dem Schulhofe ist ein ganzes Kistengrab aus der Gegend von Kappe eingegraben und ein großer Mahlstein (Wendenhake) aufgestellt worden.“ (Staatl. Gymnasium, Pr. Friedland.)

„Während der Michaelisferien wurde ein Freizeitversuch unternommen: Frau Studienrätin Friedländer verbrachte 2 Tage mit 18 Schülerinnen der 1. Lyzealklasse und der Seminarklasse in Lagow Nm. und glaubt durch gemeinsame Besprechungen von religiösen, literarischen und ethischen Fragen, durch künstlerische und geschichtliche Betrachtungen, bei Musik, Gesang und Tanz, durch stimmungsvolle Morgen- und Abendandachten sowie durch das harmonische Zusammenleben überhaupt wertvolle Verinnerlichungsarbeit getrieben zu haben.“ (Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum und Stud.-Anstalt, Landsberg/W.)

An anderen Anstalten waren Studentage eingeführt, die vielfach den gleichen Zwecken dienten wie die Arbeitsgemeinschaften.

„Die Einrichtung der Studentage, die seit Michaelis 1921 eingeführt wurden, wurde, da sie sich bewährt hatte, beibehalten. Die Schüler bilden an diesen Tagen, die durchschnittlich alle vier Wochen stattfinden, ohne an die Klassenzugehörigkeit gebunden zu sein, Arbeitsgemeinschaften und betätigen sich unter Leitung eines Lehrers an der Bearbeitung selbstgewählter Themen.“ (Städt. Kaiser Friedrich-Realgymnasium, Berlin-Neußen.)

„Um den Gedanken der freieren Gestaltung der Oberstufe in bescheidenem Maße zu erproben, wurde monatlich für Primaner ein Studentag eingerichtet. Es wurden stets drei Arbeitsgemeinschaften gebildet, die je ein Thema aus der Antike, dem historisch-deutschkundlichen und dem naturwissenschaftlichen Gebiete behandelten. Den Primanern stand es frei, sich einer der Arbeitsgemeinschaften anzuschließen.“ (Stadtgymnasium Altstadt-Kneiphof, Königsberg, Pr.)

„Es werden in den Primanen etwa 6 Studentage im Jahre gegeben. Sie sind so umgestaltet worden, daß die Primaner sich mit bestimmten oder gewählten Teilen (Werken, Quellen, Fragen) der Studienaufgabe selbstständig vertraut machen und dann an dem Studentag unter Leitung des Lehrers ein 4—5 stündiger Austausch der Ergebnisse, Berichte und Erörterungen der zur Aufgabe des Studentages gehörenden Fragen in der Arbeitsgemeinschaft der Klasse stattfindet.“ (Staatl. Gymnasium, Duisburg.)

„In jeder Woche ist ein Studentag, an dem der Unterricht mit Ausnahme des Gesanges ausfällt. Die Schüler lesen an diesem Tage Werke der fremdsprachlichen Literatur, vornehmlich Lateinisch und Griechisch, daneben auch Französisch. Statt dieser Privatlektüre können Oberprimaner mit Genehmigung der Synode Valediktionsarbeiten anfertigen. Von dieser Erlaubnis ist auch in diesem Schuljahr Gebrauch gemacht worden.“ (Landesschule, Pforzheim.)

„Die an den Studentagen bearbeiteten Themen: 1. Die Marneschlacht. 2. Luthers Übersetzungs-kunst, besonders im Hinblick auf das N. T. 3. Ägyptische, babylonische, assyrische Kultur. 4. Die Lieder des